Der Kühlschrank

Aaron Digulla a.k.a. Philmann Dark

16. Februar 2003

"George, ich weiss wirklich nicht, ob das so eine gute Idee ist", meinte Benjamin zweifelnd, als sie den Kühlschrank im Laderaum des kleinen Lieferwagens befestigten.

Schon den ganzen Morgen hatte er in dieser Art gejammert. *'Und dabei ist die Aktion nun schon seit Tagen geplant'*, dachte George wütend.

"Hast du die Ausrüstung nochmal geprüft?" gab er zurück, ohne auf Benjamin einzugehen.

'So ist es immer. Ständig muss ich hinter ihm her sein, ihn antreiben, sonst fällt er völlig in sich zusammen.'

"Sicher, George", antwortete Benjamin mit seiner langsamen Art zu sprechen, die George zur Verzweiflung trieb. "Aber ..."

"Gut, dann können wir ja", unterband George jeden weiteren Protest im Keim und stieg ein.

Ungeduldig trommelte er mit den Fingern auf seinen Knien, bis Benjamin endlich um den Wagen herumgelaufen war, um auf dem Fahrersitz Platz zu nehmen.

Benjamin sah George noch einmal an, aber der Gesichtsausdruck des kleinen Mannes sagte ihm, dass jeder weitere Versuch sie von ihrem Plan abzubringen nutzlos war.

Er seufzte leise und startete den Motor. *'Hoffentlich gibt es nicht wieder so eine Katastrophe wie beim letzten Mal'*, dachte er unsicher, als er den Wagen aus der Garage lenkte.

Der Lieferwagen war hellgrau und ohne besondere Kennzeichen. Unauffällig.

Ideal für ihre Zwecke.

Wenn er am Strassenrand stand, dann übersah man ihn einfach. Man konnte damit irgendwohin fahren, ein Haus oder jemand beobachten und dann wieder verschwinden, ohne dass sich jemand erinnerte, dass sie überhaupt dort gewesen waren.

Vorsichtig fuhr Benjamin sie an ihr Ziel, während George ständig Kommentare von sich gab: "Fahr nicht zu schnell, sonst werden wir noch angehalten. Achtung, eine Ampel. Vorsicht, da kommt ein Bus mit Kindern. Und denk dran: Wenn wir wieder keinen Erfolg haben, dann fährt der Boss mit uns Schlitten! Es muss klappen, sonst sind wir dran!"

Benjamin war daran gewöhnt und hörte es schon fast nicht mehr. *'Ob er wohl still wäre, wenn ich einmal das Radio anmachen würde?'* dachte er bei sich und ein kleines Lächeln erschien auf seinem rundlichen Gesicht, das so gar nicht zu dem gewaltigen Körper passen wollte.

George dagegen war klein und drahtig. Er schien ständig in Bewegung zu sein und sein Mund stand auch fast nie still. Nur, wenn sie sich irgendwo versteckten. Aber selbst dann schien er vor Energie ständig zu vibrieren.

Benjamin auf der anderen Seite war ein gutmütiger Riese. Er war George zwar körperlich haushoch überlegen, aber ihm fehlte der klare Verstand des kleinen Mannes. Und obwohl George ständig an Benjamin herumkritisierte, so waren die beiden doch wie Pech und Schwefel.

Nach einer Weile kamen sie an dem Haus an, dass sie sich ausgesucht hatten. Gemeinsam luden sie den alten, wertlosen Kühlschrank ab.

Nachdem George einen kurzen Blick auf die Ausrüstung in ihrer Tasche geworfen und sich überzeugt hatte, dass die Geräte liefen, hängte er sich die Tasche um und schleppten sie den Kühlschrank vor die Haustür.

George klingelte bei Herrn Ulf Wildmer, einem reichen Junggesellen, der im Moment im Urlaub war. George tat, als hätte er keine Ahnung davon und klingelte nochmal, nachdem er eine gewisse Zeit hatte verstreichen lassen.

Wie nicht anders erwartet, öffnete niemand.

Dann klingelte George bei Dr. Benk. Eine freundliche Frauenstimme antwortete nach kurzer Zeit: "Benk?"